

stellt ihn, damit die Götter obsiegen, an die Spitze des Heeres.

Rambha. Möge er immerdar siegreich sein.

Menaka (steht einen Augenblick still). Fasst Muth, Freundinnen, fasst Muth! Da erscheint ja schon der vom Monde geschenkte Wagen des königlichen Weisen mit flatterndem Rehbanner. Nicht unverrichteter Sache, denk' ich, wird er zurückkehren. (Nachdem sie eine glückliche Vorbedeutung angedeutet, bleiben sie stehen.)

(Dann treten auf der König, der Wagenlenker und Urwasi mit vor Furcht geschlossenen Augen und auf Tschitralekha's Hand gestützt — sämmtlich zu Wagen.)

Tschitralekha. Freundin, fasse dich, fasse dich!

König. Fasse dich, fasse dich, du Holde!

5. Vorüber ist der von den Götterfeinden verursachte Schrecken, du Scheue. Denn die Majestät des Donnerers schirmt die Dreiwelt. Drum öffne denn dein längliches Auge, wie beim Schwinden der Nacht die Lotusgruppe den Lotus erschliesset.

Tschitralekha. Wehe! Nur durch's Athmen giebt sie ein Lebenszeichen von sich und noch immer nicht erlangt sie die Besinnung wieder.

König. Deine Freundin ist äusserst erschrocken. Denn

6. Das starke Klopfen des Herzens verräth der Strang aus Mandarablumen, der sich zwischen den vollen Brüsten wieder und wieder hebt.

Tschitralekha (in klagendem Tone). Liebe Urwasi, so komm doch zu dir. Du gleichst ja keiner Nymphe mehr.

König.

7. Das bange Beben verlässt noch immer nicht ihr Herz wie Blüthe so zart. Das Busentuch